

Telephon Nr. 53

Inferate finden durch die Neuf-Grevenbroicher Zeitung die weitestte Verbreitung und haben bei dem kausfrächtigsten Lesepublikum unseres Binnies die beste Wirkung. Der Preis für die siebengepalte Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuf u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergepalte Reflektante 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bedürftigen Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neuf, Niederstraße 46.

37. Jahrgang.

Berlin, 22. August.

* Das Farbenbenennungsvermögen der Schulkinder. Im Kölner ärztlichen Verein hielt kürzlich Dr. Warburg einen sehr interessanten Vortrag über die Fähigkeit der Schulkinder, die Farben zu benennen. Da der Schularzt

öfters Gelegenheit hat, ein minder begabtes Kind der Stillschule zu überweisen, so erscheint es von Vorteil, ein Kennzeichen für die geringere Intelligenz zu besitzen. Von 1280 daraufhin untersuchten Kindern wurden richtig genannt: Weiß in 99 Prozent, Schwarz in 98 Prozent, Rot in 94 Prozent, Gelb in 87 Prozent, Grün in 78 Prozent, Blau in 71 Prozent, dagegen Braun in 50 Prozent, Grau nur in 30 Prozent, Violett in 29 Prozent. Auffallend war, daß im allgemeinen die Mädchen einen höheren Prozentgehalt bezüglich der Farbenbenennung als die Knaben hatten. So konnten in der obersten Klasse 43 Prozent der Knaben alle Farben benennen, während dieser Prozentgehalt bei den Mädchen 57 Prozent betrug. Dieser Unterschied dürfte auf die Beschäftigung der Mädchen, vor allem auf das Spielen mit den Puppen zurückzuführen sein, insofern ist zu berücksichtigen, daß schon in dem ersten Lebensjahr die Kinder weiblichen Geschlechtes auch ein besseres Unterzeichnungsvermögen in den Farben besitzen als die Kinder männlichen Geschlechtes. Eine Stichprobe, ob das Farbenbenennungsvermögen mit der Intelligenz zusammenhängt, wurde vom Vortragenden gemacht. Es wurden, während die Lehrer die Kinder je nach ihrer Leistungsfähigkeit in drei Gruppen eingeteilt hatten, die Kinder ebenfalls in drei Gruppen nach ihrem Farbenbenennungsvermögen eingeteilt. Diese Verteilung stimmte mit Ausnahme eines Kindes vollständig mit der anderen überein. In den Stillschulen besitzen die Kinder von neun Jahren ungefähr daselbe Farbenunterzeichnungsvermögen, wie in den anderen Schulen die Kinder von sechs Jahren. Auf Grund dieser Untersuchungen stellt Dr. Warburg die Forderung auf, daß in den Schulen möglichst traffe Farben auf den Bildern zur Anwendung kommen sollen, und daß ferner vor der Entlassung der Kinder auch eine Prüfung auf die Farbenbenennung stattfinden, letztere auch aus dem Grunde, damit die entlassenen Kinder selbst auf den eventuellen Defekt aufmerksam gemacht werden sollen.

Stadttrat beantragen, für das nächste Jahr einen Preis von 100 000 Fr. für den Fernflug anzusetzen, dessen nähere Bedingungen noch bestimmt werden sollen. Der Flug soll aber jedenfalls die Teilnahme auf mindestens die gleiche Probe ihrer Leistungen stellen, wie der letzte Rundflug nach dem Osten.

Bilder von der Katholikerversammlung zu Augsburg

von Jos. Vinc. Grunau.
(Nachdruck verboten.)

III.
Es war ein echter Sonntag, ein Tag voll Sonne, so wie man schauen konnte. Goldene Straßen von allen Seiten, auf allen hochgestellten Gassen. Sonne in all den vielen vielen tausend begeisterten Herzen, die sich in Augsburg ein Stellbildnis gegeben.

Schon um 7 Uhr früh rüdten die ersten Vereine mit Musik und fliegenden Fahnen in die festgeschmückte Stadt ein. Ein ununterbrochenes Her-einfluten von Tausenden und Überausenden. Solch eine Menge hat man hier noch nicht gesehen, so überwältigend und vielgestaltig haben wir selbst bei den Katholikerversammlungen kaum je eine Kundgebung erblickt. Alle Straßen bis in die äußersten Viertel sind überfüllt, aus jeder Gasse kommt ein neuer Zug, sobald man oft nicht weiß, einander auszuweichen. Hier die Jugendvereinigungen in den landesüblichen blauen Drilljacken mit dem roten grünen Streifen, dort die wettergebräunten kräftigen Gestalten aus den Bergen mit den laterbesten Westen. Schmale Turner ziehen auf Knäppchen im Vergessenen, Arbeiter, Gelehrte, Bürgerversammlungen, Jugend und Alter vereint in demselben großen Gedanken des offenen Bekenntnisses ihres Glaubens und der sozialen Gerechtigkeit. Diese Scharen bedeuten ein Armeevolk, mit dem man sich nicht aus Schrit und Schritt zu bringen, die besonnen und ruhig, aber auch unaufhaltsam dem wohlverordneten Ziele zuzumarschieren. Nicht nur der großartige Festzug allein, nein dieses von muster-gültiger Ordnung beherrschte Gewoge des Tag-ent-langs, die nahezu 20 verschiedenen sich anstehenden Versammlungen, dieses alles formte sich zu einem Gesamtbilde, dessen Großartigkeit auch der Gegner zugeben muß, das aber vor allem unaus-sprechlich in den Herzen derjenigen anhalten wird, die es mitdurchleben dürfen. Es würde zu weit führen, alle diese Versammlungen zu schildern. We-merkt sei, daß der gesamte bayerische Episkopat, nur Dr. Albert von Bamberg fehlt wegen Krankheit, teilnahm und herliche Worte an die Männer-scharen richtete. Die Hauptrede hielt in der mäch-tigsten Festhalle Reichs-u. Landtagsabgeordneter Giesberts. Er führte u. a. aus: Die Geschichte der Katholikentage sei zum großen Teile die Geschichte katholisch-sozialer Arbeit. Von hier aus sei hundertfältige Anregung und Arbeitsfreudigkeit in den katholischen Volksteil eingebracht. Aus den bescheidenen Anfängen in den 70er Jahren haben sich heute 2000 katholische Arbeitervereine mit rund 400 000 Mitgliedern entwickelt. Die christliche Gewerkschaftsbewegung zählt in 22 Ver-bänden nahezu 300 000 Mitglieder. Bei einem Ver-mögen von 5 000 000 Mk. Ein Gedanke durch-bringe alle, der Vorprung der Sozialdemokratie vor der christlichen Arbeiterbewegung darf nicht größer werden. Dieses Ziel aber wird erreicht, wenn alle katholischen Arbeiter freudig zusammenstehen. Un-sere Arbeitervereine sind Standesvereine, die Stan-despflichten und Tugenden pflegen wollen, die äußerlich, wie innerlich ganze katholische Männer sein wollen. Männer aber auch, die ihr Recht verlan-gen, die ihren Wert erkannt haben im wirtschaftli-chen, wie auf allen Gebieten des Lebens. Redner schließt mit den Worten: Aus unseren Reihen soll alles verschwinden, was roh und häßlich ist. Wir wollen die Charakterbildung des Arbeiterstandes un-entwegt verfolgen. Achtung vor der weltlichen Au-torität und vor den Gesetzen, aber auch aufrechtes Selbstbewußtsein in der Vertretung unseres Standes und in der Kulturarbeit, die wir der Gesellschaft leisten. Wie in der Festhalle, so herrschte auch in den anderen zahlreichen Versammlungen helle Be-geisterung, nirgends ein Mißton, nirgends eine Herausforderung, aber überall der ernste Wille zu eifriger Arbeit.

Noch brandelten in den Straßen die letzten Wogen der großen Kundgebung und schon sammeln sich draußen in der reizend gelegenen Festhalle am Stadtgarten die Scharen zur Begrüßungsversamm-lung. Kopf an Kopf ist der geschmackvoll ausge-stattete Raum gefüllt. Musik, feierliche Choräle, leiten die Feier ein. Jedes Herz klopt höher und scheint erschüttert, als der Vorstehende des Lokaltom-tees, Justizrat Dr. Reiser, den katholischen Willkommgruß entgegenschickt: „Gelobt sei Jesus Christus“. Es ist diese Antwort: „In alle Ewigkeit. Amen.“, ein elementarer Gefühlsausdruck, ein lang aufgesparteter und nun so recht aus den tiefsten Gründen hervorstürmender Herzensjubel. Red-ner führt aus: Es sei die Frage an manchen De-ten aufgelaucht: weshalb man denn noch Katholik-erversammlungen abhalte. Mit demselben Rechte könne man fragen, warum man die lebenden Heere nicht abschaffe. Der Feind stehe heute zahlreicher denn je vor den Toren. Die Scheidelinie hier Christen-tum, hier Antichristentum, sei schärfer denn je ge-zeugen. Augsburg sei in diesen Tagen zum Sam-melpunkt unserer Armees des Geistes gewählt wor-den. Schon einmal habe hier gerade der Feind der christlichen Kultur vor den Toren gestanden. Im Jahre 955 nach Christi Geburt war es, als das unabsehbare Heer der Hunnen mordend und bren-nend in die deutschen Gauen drang. Hier auf dem Reichsfelde bot ihnen Otto der Große im Ver-ein mit seinem Bischofpatron St. Ulrich Halt und rettete damit die christliche Kultur für ganz Deutschland. Nicht mit den Waffen bedroht man heute die Kirche. Mit Lüge, Spott und Spott verachtet man ihr die Waffen abspenstig zu machen. Sogar hat man es gewagt, die Ewigkeit Christi überhaupt anzuzweifeln.

Die Antwort gaben darauf gestern abend schon die Glocken im Festgeläute und aus aller Redner Munde wird es in diesen Tagen heraus-

fliegen: Christus lebt. Der Vorstehende begrüßt so-dann die Gäste von nah und fern, dankt auch den städtischen Behörden, welche der Katholikerversamm-lung stets ihr förderndes Interesse entgegengebracht haben. Zum Schluß sagt Redner, wir werden in diesen Tagen über alles reden, was Christen be-wegt, aber eines versprechen wir, wir werden uns nicht unterhalten über die Verhältnisse anderer Konfessionen. Möge unter dem Schutze der Gottes-mutter, der Patronin des bayerischen Landes, unter der siegesproben Fahne des heiligen Ulrich diese Ka-tholikerversammlung reichen Segen nach allen Sei-ten bringen. Mit einem Hoch auf Papst, Kaiser und Prinzregent, schloß die wirkungsvolle Ansprache, die von der Versammlung mit lautem Jubel be-gleitet wurde.

Der anwesende Oberbürgermeister v. Wöl-fel sprach darauf namens der Stadt herzliche Begrüßungsworte, die lebhaften Beifall hervorrie-fen. Seine Erwartung, daß diese schönen Tage zu einer mächtvollen Kundgebung des christlichen Friedens sich gestalten werde, wird sich voll und ganz erfüllen.

Ammer höher stiegen die Wogen der frohen Be-geisterung. Jeder neue Redner, die von nah und fern, teils mit tiefem, teils mit schallendem Summerton gewürzten Worten die Größe der Glaubens-brüder brachten, lösten neue Beifallsstürme aus, bis um 11 Uhr die herrliche Versammlung geschlos-sen wurde.

Die in der ersten geschlossenen Generalversamm-lung erfolgte Wahl des Präsidiums hatte folgendes Ergebnis:

Präsident: Oberlandesgerichtsrat Marg (Dü-seldorf).

Erster Vizepräsident: Graf v. Schönburg (Glauchau in Sachsen).

Zweiter Vizepräsident: Regierungsrat Speck (München).

Als Vorsitzende der Ausschüsse wurden gewählt:

1. Ausschuss (Kirchliche Fragen und Generalver-sammlung): Amtsgerichtsdirektor Gieseler aus heim.

2. Ausschuss (Soziale Fragen): Prälat General-direktor Dr. Pieper (M.-Labach).

3. Ausschuss (Christliche Charitas): Prälat Dr. Wertzmann (Freiburg i. V.).

4. Ausschuss (Christliche Bildung): Schuldirektor Bergmann (Dresden).

Erste geschlossene Versammlung.

Die erste geschlossene Versammlung in der Kon-zerthalle ist gut besucht. Der Vorstehende des Lo-kaltees, Justizrat Friedrich Reiser, schloß zum ersten Präsidenten der Versammlung Reichs- und Landtagsabgeordneten Oberlandesgerichtsrat Marg (Düsseldorf) vor. Der Vorbericht wird mit Beifall und Gänzelstücken begrüßt.

Oberlandesgerichtsrat Marg nimmt die Wahl an mit dem Hinweis auf die engen Beziehungen seiner Vaterstadt Köln und der Rheinlande zu Augsburg und Bayern. „Wir haben wie Sie in unserer Stadt Köln“, so führt er aus, „den Brauch der alten Zeiten vor Augen, der nicht das Lang-weilige und Gerade der modernen Zeit an sich hat, sondern auch den Zauber der Pathos der Ge-schichte. Auch unsere ersten Erinnerungen reichen zurück in die ersten Zeiten des Christentums, aus wir erinnern uns auf Schritt und Tritt, daß wir eine heidnische Zeit hinter uns haben, eine Zeit, ausgefüllt mit dem Märtyrertod unzähliger heiliger Märtyrer. Wir erinnern uns der Jahrhunderte, wo wissenschaftliche, geistige Waffen sich kreuzten zum großen Kampfe der Geister und den Sieg an den Glauben hielten, den wir bekennen. Und wir sehen hier wie dort eine Gegenwart voll des festen katholischen Glaubens. Ich trete unseren übrigen Mitbürgern nicht zu nahe, wenn ich sage, daß gerade diese beiden echt katholischen Gegenden mitteilern, eine echte treue Stütze von Thron und der heiligen Kirche zu sein.“

„Um ersten Vizepräsidenten wird dann, wie bereits mitgeteilt, Graf v. Schönburg (Glauchau in Sachsen), zum zweiten Vizepräsidenten Regie-rungsrat Speck (München) gewählt. Beide nah-men die Wahl dankend an.

Dann wird in die Beratung der vorliegenden Anträge eingetreten und begonnen mit der Ver-sprechung des ersten Antrages des Ausschusses I. Der Antrag lautet:

Die 57. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands bringt dem Heiligen Vater in Rom, Papst Pius X., ihre ehrfurchtsvolle Sublimierung dar und sendet ihm den Ausdruck ihrer unverbrüchli-chen Treue und Unerschütterlichkeit an den Heiligen Stuhl, als den göttgewollten Mittelpunkt der gan-zen katholischen Kirche. Sie verlangt nach wie vor für den Papst, als das Oberhaupt der katho-lischen Kirche, eine volle und wirkliche Freiheit und Un-abhängigkeit in Ausübung seines obersten Hirten-amtes, welche die unerlässliche Vorbedingung für die Freiheit und die Unabhängigkeit der katholi-schen Kirche ist. Da eine Bedingung der Un-abhängigkeit des Papsttums auch die volle finanzielle Selbstständigkeit der päpstlichen Verwaltung ist, so fordert sie die Katholiken Deutschlands auf, durch regelmäßige und reichliche Unterstützung der Samm-lung zum Peterspfennig für diesen Zweck beizutragen und auch dadurch dem Heiligen Vater ei-nen Beweis ihrer innigsten Verehrung für seine Person und ihrer treuen Liebe zu ihrer Kirche zu geben.

Justizrat Dr. Karl Baedem begründet diesen Antrag, der unter großer Begeisterung angenom-men wird.

IV.

Es mußte eine Erklärung kommen von dieser Seite. In der Festhalle war jeder längere Aufent-halt ein Opfer. Wäre es so geblieben, es würde schlimmer noch als in Krefeld geworden sein, wo auch niemand den ganzen Verhandlungen an einem Tage beizubohnen konnte. Am Abend wurde es in der ganzen Kunde des Firmamentes auf, als ob ein nächtlicher Scheinwerfer über den weiten Him-mel spielte. Gegen 11 Uhr dann riefen die Tropen langsam nieder; die eigentliche Einladung war wohl weit von hier, aber wenigstens gab es auf Stunden eine Abkühlung. Im übrigen wollte es aber die Sonne mit den Studenten, die heute ihren Ehrentag haben, nicht verderben. Zu all dieser Pracht zu diesem überschäumenden Jugendfesten,

da gehörte allerdings der „allerhöchste Sonnen-schein.“ Doch von unseren Studenten später.

Erste öffentliche Versammlung.

Zur ersten öffentlichen Versamm-lung zieht die Halle schon vor Beginn ihre Rei-chen gefüllt. Ist das ein Bild auf die Ehrentri-büne unserer Versammlung: Die große Reihe der Bischöfe, in deren Augen sich die Freude über die mächtige Kundgebung widerspiegelt. Dahinter all die alten und jungen Führer des katholischen Vol-kes. Träger glänzender Namen und Männer, den-nen das katholische Volk in dankbarer Erinnerung seinen Adel verdient hat. Und all diese glänzende Gesellschaft bereit mit den vielen Tausenden, die ihr vereint sind, und mit den Millionen, welche auf dem weiten Erdboden den Glauben bekennen, den Kampf für die Wahrheit der Kirche Christi zu be-fechten.

Ein wahrer Sturm der Begeisterung bricht los, als die frische Gestalt unseres Präsidenten Wilhelm Marg auf der Rednertribüne erscheint und aus-spricht: Niemand ist das Wort Sophistes mehr Wahr-heit gewesen: „Nichts ist gewaltiger als der Mensch“, denn heute. Sinab steigt er in die innersten Tiefen der Erde und ohne Schrecken erhebt er sich über die Völker. Nichts menschliches ist ihm fremd geblie-ben, aber leider das göttliche scheint er vielfach zu vergessen. Vielmehr hat es niemals eine Zeit ge-gaben, in der der Unglaube so machvoll sein Haupt erhob. Es ist, als ob die Erfolge den Menschen-geist im Raum verdrängt habe. Die freigeistige Bewegung nimmt überall einen raschen Aufschwung. Mit Schrecken nehmen wir wahr, daß sich sogar die-jenigen ihr anschließen, welche sich Jugendbildner nennen. Man hält Weltanschauung für freies Chris-tentum ab, an denen Männer teilnehmen, die selbst nicht mehr an Christus glauben, Seiden, Tüch-ten und Juden. Und doch gibt es in diesem Chaos einen ruhenden Punkt, der Felsen Fels, der Bau der katholischen Kirche. Und um ihn stehen Millio-nen, die ein aufrichtiges Erbe des Ansturms des Unglaubens entgegensehen. Dies tut auch die heu-tige Generalversammlung, die ein neues Bekennt-nis unseres Glaubens, uns ermutigen, festigen und kräftigen soll. Wir bekennen unsere Treue zum heiligen Stuhl, der in den letzten Monaten die Zel-farbe der heftigsten Angriffe gewesen ist. Wir ha-ben Verständnis dafür, wenn manche zum Teil mißverständliche und mißdeutete Ausdrücke in der letzten Enzyklika bei den gläubigen evangelischen Mitbürgern Mißstimmung hervorgerufen haben. Seine Urteile waren aber nicht für unsere Zeit bestimmt und sollten auf die Gegenwart auch keine Anwen-dung finden. Wir wollen mit unseren evangelischen Mitbürgern in Frieden und Eintracht leben, die christlichen Grundsätze verteidigen und das Wohl des Vaterlandes fördern. Wir erheben aber Protest da-gegen, daß man dieses Vorkommnis dazu ausnützen will, die konfessionelle Spaltung zu vertiefen. Wir wollen diesen Anlaß benutzen, uns treuer und fester noch an dem Mittelpunkt unserer Kirche zu haften. Wir lernen aber auch aus diesen Vorkomm-nissen, daß wir einig und geschlossen dastehen müs-sen, nicht uns trennend in verschiedene „Richtungen“. Unsere Richtung heißt Rom; unsere Parole für Gott, Kirche und Vaterland. Augsburg ist die Stadt des Religionsfriedens; auch wir wollen die-sem Frieden dienen. Krieg dem Unglauben und dem Irrtum, aber Liebe dem irrenden Bruder. Damit in diesem Sinne die Verhandlungen verlaufen, bit-tet Redner unter dem folgenden Beifall der Ver-sammlung den anwesenden Herrn Bischof von Augs-burg, Dr. Lingg, den bischöflichen Segen zu er-teilen. Gerne folgt der hochwürdigste Herr diesem Wunsch, zugleich die katholischen Männer aus al-len deutschen Gauen und darüber hinaus in der Stadt des heiligen Ulrich willkommen heißend. Knie-nd empfängt darauf die Versammlung den bischöf-lichen Segen.

Man braucht in Augsburg nicht weit auf die Suche nach guten Rednern zu gehen, das beweist der glänzende Vortrag des Herrn Domprediger Wagner von hier. Derselbe behandelt in er-schöpfender Weise die Schulfrage. Den un-wandelbaren Berg riesengleich steht die Wahr-heit, welche Gott dem Volke gegeben hat. Willen und Mabel vermögen sich zeitweise einzuhüllen, aber immer dann strahlen sie wieder in hellem Sonnenlichte. Gott hat seine Kirche zum Lehrerin der Völker gesetzt, zur Hüterin der Ewigkeits-ideen, die er in die Menschenseele gepflanzt hat. Redner gibt darauf einen ausführlichen Ueberblick über die Entwicklung der Schule, von den mittel-alterlichen Klosterkulturen bis zu den Emancipati-onskämpfen, die im Revolutionsjahr 1848 began-nen, unter der Förderung der modernen Philoso-phie und aller antichristlichen Bestrebungen. Die Charakteristika will man zur einfachen Unter-richtsform herabdrücken, ein allgemeiner Moralun-terricht soll die religiösen Wahrheiten ersetzen. Bei Verzicht auf die Religion aber ist die Bildung eines geschlossenen Charakters nicht möglich. Dem Eindringen dieses widerchristlichen Geistes, der das Volk demoralisiert und zur Förderung aller un-sittlichen Tendenzen im Staats- und Volksle-ben dient, gilt unser Kampf. Man fragt, wem gehört die Schule? Wir antworten: Kirche, Staat, Lehrerstand, Familie, sie alle müssen zusammen-wirken, damit die Schule ihre Aufgabe erfüllen kann. Jedenfalls soll die Schule auch nicht ein Seminar sein für eine politische Partei, keine Pflanzstätte konfessioneller Vererbung. Wir ver-langen die konfessionelle Schule, nur das Beste ist für unsere Jugend gut genug. Das Beste aber ist eine geschlossene, von einheitlichem Geist getragene Erziehung zu aufrichtiger Religiosität, die nur auf konfessionellem Boden möglich ist. Das höchste Kleinod, das wir besitzen, ist das Kind, es ist der Träger der Zukunft, des Staates Wohlfahrt, der Segen der Allgemeinheit, das Wohl der Kirche ist ihm anheim gegeben. Daher kann die Kirche, will sie sich nicht selbst aufheben, niemals auf ihre Schulrechte verzichten. Wir verlangen die geistliche Schulaufsicht nicht um kleinliche Machgeln zu betätigen, sondern um die Erziehung im christlichen Sinne zu fördern. Wollen alle, denen das Wohl der Jugend am Herzen liegt, ihre Pflicht auf dem Gebiete des Schulwesens erfüllen. Möge un-sere Schule geleitet vom christlichen Geiste werden eine Quelle reichen Segens, der Jugend des Staates und der Kirche, möge sie werden eine Pflanzstätte des Glüdes und der Charaktergröße. Diese Schule ist es, die wir wollen. Lebhafter

Beifall wurde diesen großartigen Ausführungen zuteil.

Als letzter Redner sprach Excellenz Dr. C. Hei-lich aus Wien über: „Katholische Weltanschauung und Gewinnung der gebildeten Katholiken.“ Auf diese überaus wichtigen und von vielen Bei-fall begleiteten Ausführungen werden wir mehren näher zurückkommen.

Allen Munde treu hält der Kartellverband der katholischen deutschen Studentenverbände gleichzeitig mit der Generalversammlung deutscher Katholiken seine Jahresversammlung ab, dadurch den ersten Tönen auch die heiteren Farben hin-zufügen. Die Verhandlungen, welche Herr Vor-sitzpräsident cand. jur. Heinz Brand leitete, waren von weittragender Wichtigkeit. Wenden doch zu der staltlichen Reihe von 67 Korporationen zwei weitere: Maria Theresia und Maria Theresia hinzugefügt. Auch wurden die Wege ge-eben, auch die 10 Verbindungen des kleinen farbenverwandten Verbandes demnächst gleichfalls aufnehmen. Unsere Zeit erfordert Einheit auch von den katholischen Studenten, deshalb begrüßen wir diesen Anschluß aufrichtig. Wir hoffen da-von gleichgültig die Hoffnung, daß es bald gelin-gen werde, nicht etwa eine Verschmelzung der an-deren großen Verbände, sondern eine volle Ver-einigung und gemeinsame Aktionsfähigkeit ver-fahren herbeizuführen. Auch hierzu werden die Pflichten in diesen Tagen nicht fehlen. Nach der Teilnahme am Hochamt vollzog sich die groß-artige Aufmarsch der farbenverwandten Studentenver-bingungen. Es war ein Schauspiel, das ganz Augsburg auf die Beine lockte und insbesondere die junge Damenwelt vollständig an die Fenster rief. Umgeben von einer Vasaflut weiter wurde die Kartellbande vorangeführt. Es folgte im Wierzug der Vizepräsident und sodann in 69 Zweispännern in schneidigem Schritt die Vertreter der einzelnen Verbindungen mit ihren Fahnen. Von überall regnete es Blumen auf die jugend-liche Schar hernieder. Beim Prinzregentenent-macht machte man Halt, um mit einer glänzenden patriotischen Kundgebung den Abschluß des her-lichen Zuges zu machen. Vizepräsident cand. jur. Brand nahm die Gelegenheit wahr, um in markigen Worten die so oft fälschlich angegriffene Vaterlandsliebe der katholischen Studenten in überzeugender Weise zu verteidigen. Ein Hoch auf den Prinzregenten bildete den Abschluß. Am heu-tigen Abend versammelten sich die alten und jun-gen Angehörigen des Verbandes zu einem großen Konnerte: O alte Burschenherlichkeit, wie machst du uns das Herz so warm!

Aus dem Kreise Neuss.

* Neuss, 23. August.

Der Vorstand der Projektionsvereini-gung von Antschieden zu Ehren der schmerz-haften Gottesanbetung Maria hielt am Sonntag eine Sitzung im Wintergarten der Bürgergesellschaft ab. Es wurde beschlossen, daß die Projektion in üblicher Weise am Sonntag, den 18. Septbr. cr., morgens 5 Uhr von der Kapellkirche ausgeht unter Beglei-tung der Herren Kapläne Wenden und Rembold. In Antschieden wird direkt nach Ankunft die hl. Messe gelesen und darnach die hl. Kommunion ausgeteilt. Während der hl. Messe ist Gelegenheit zur Beichte. Darnach Frühmahl im Kloster. Am 1/211 Uhr feierliches Hochamt nur für die Neusser Pilger und 1/1 Uhr feierlicher Auszug. Gegen 5 Uhr feierlicher Einzug in Neuss mit Gesangsband und Predigt in der Kapellkirche.

Projektionsprojektion nach Antschieden ziehen jetzt fast jeden Tag unter Gebet und Gesang durch unsere Stadt. Gestern traf die vereinigte Projektion von Mettenheim und Hl. Weller ein, die Pilger über-nachten in Weidenberg.

In der Versammlung der Suberius-schen wurde beschlossen, in diesem Jahre in ver-stärkter Zahl am Schützenfest teilzunehmen. Als Cha-raktere wurden folgende Herren gewählt: Frz. Bayer, Major, Heinz, Witthof, Adjutant, Johann Müller, Hauptmann, sowie als Leutnants Franz Schmitz, Josef Klaff, Math. Hilger und Anton Kaulen.

Zur Antschiedener und zum Empfang der zahlreichsten Gäste rüstet sich hier die ganze Bürger-schaft. Wäre es da nicht möglich zu machen, daß die Stadt den Streifen zwischen Bahnstraße und Waldmann-weg bis dahin planieren ließ, damit es gerade am Eingang der Stadt nicht mehr so wühl aussehe? Auch wäre es zum Besten des Straßenbildes sehr zu begrüßen, wenn die abschüssige Fassade des alten Gymnasiums im Interesse der pulchra Nussia etwas festlicher ausgeteilt würde. Das wird sich doch wohl noch aufbringen lassen. (Gingebant.)

Wittener Klagen werden aus der Bürger-schaft, besonders von den Antschiedenern des Haupt-schützenfestes geführt über das rückfällige, viel zu schnelle Fahren der Kleinbahn und der Automobile. Besonders an Sonntagen fahren die Wagen der Bahn-gesellschaft streckenweise übermäßig schnell, die von der tgl. Eisenbahndirektion Köln ihr vorgeschriebenen Ge-schwindigkeiten innerhalb der Stadt werden dabei er-sichtlich ganz erheblich überschritten. Es genügt eben nicht, daß solche Vorschriften erlassen werden, daß alle Konzeptionen mit dem Hinweis genehmigt werden, es handele sich um eine „langsam fahrende Kleinbahn“, es muß auch Vorkehrungen getroffen werden, daß diese Bestimmungen eingehalten werden, das kann die Bür-gerschaft verlangen. Die Straßen der Stadt sind doch nicht allein für die Kleinbahn da, sondern sie müssen auch dem allgemeinen Verkehr dienen. Je rückfälliger nun drauf losgefahren wird, um so lauter wer-den die gellenden „Gongs“ geschlagen, die neuen Wagen der Bahngesellschaft sind sogar mit einer Art Feuer-wehralarmglocke (!) ausgestattet, die ganz außer-ordentlich belästigend für die Anwohner wirkt. Warum läßt die Stadt solche jedes Maß über-schreitende Verwilderung ihrer Bürgergesellschaft zu? Man sollte meinen, der Bahngesellschaft sei grade genug hier konfessioniert worden. Auch die Automo-bile fahren zum großen Teil innerhalb der Stadt viel zu rasch, namentlich an den Straßenkreuzungen ist

das Tempo muß wie auch energische Polizei mit der Aufsicht Sicherheit des und Automobilen geworfen werden, damit zu sorgen Verkehrs nicht leider hier der

der Handels-scheit, daß Bestimmungen können. Hier veranlassen ferner in p g in n de Spätleins er laufs hat er der auszuwer-einzurücken. hält, wird r. Haft bestraft

(.) N e heimer Glas den 28. Aug. Wehr, ihren den. Nach-cher 24. M. zert gegeben gen der Wi-Einladung d-erwacht. Rie-ren aus der-telligen.

1-) N e goldenen H-fel noch na-Subilare von-nommen du-Reutchen bu-auch der ga-das goldene-sie an diese-geben ge-Serrn Wirt-durch ihre-sonders ge-manches W-schieden sein

Aus dem Kreise Neuss.

* Neuss, 23. August.

Der Vorstand der Projektionsvereini-gung von Antschieden zu Ehren der schmerz-haften Gottesanbetung Maria hielt am Sonntag eine Sitzung im Wintergarten der Bürgergesellschaft ab. Es wurde beschlossen, daß die Projektion in üblicher Weise am Sonntag, den 18. Septbr. cr., morgens 5 Uhr von der Kapellkirche ausgeht unter Beglei-tung der Herren Kapläne Wenden und Rembold. In Antschieden wird direkt nach Ankunft die hl. Messe gelesen und darnach die hl. Kommunion ausgeteilt. Während der hl. Messe ist Gelegenheit zur Beichte. Darnach Frühmahl im Kloster. Am 1/211 Uhr feierliches Hochamt nur für die Neusser Pilger und 1/1 Uhr feierlicher Auszug. Gegen 5 Uhr feierlicher Einzug in Neuss mit Gesangsband und Predigt in der Kapellkirche.

Projektionsprojektion nach Antschieden ziehen jetzt fast jeden Tag unter Gebet und Gesang durch unsere Stadt. Gestern traf die vereinigte Projektion von Mettenheim und Hl. Weller ein, die Pilger über-nachten in Weidenberg.

In der Versammlung der Suberius-schen wurde beschlossen, in diesem Jahre in ver-stärkter Zahl am Schützenfest teilzunehmen. Als Cha-raktere wurden folgende Herren gewählt: Frz. Bayer, Major, Heinz, Witthof, Adjutant, Johann Müller, Hauptmann, sowie als Leutnants Franz Schmitz, Josef Klaff, Math. Hilger und Anton Kaulen.

Zur Antschiedener und zum Empfang der zahlreichsten Gäste rüstet sich hier die ganze Bürger-schaft. Wäre es da nicht möglich zu machen, daß die Stadt den Streifen zwischen Bahnstraße und Waldmann-weg bis dahin planieren ließ, damit es gerade am Eingang der Stadt nicht mehr so wühl aussehe? Auch wäre es zum Besten des Straßenbildes sehr zu begrüßen, wenn die abschüssige Fassade des alten Gymnasiums im Interesse der pulchra Nussia etwas festlicher ausgeteilt würde. Das wird sich doch wohl noch aufbringen lassen. (Gingebant.)

Wittener Klagen werden aus der Bürger-schaft, besonders von den Antschiedenern des Haupt-schützenfestes geführt über das rückfällige, viel zu schnelle Fahren der Kleinbahn und der Automobile. Besonders an Sonntagen fahren die Wagen der Bahn-gesellschaft streckenweise übermäßig schnell, die von der tgl. Eisenbahndirektion Köln ihr vorgeschriebenen Ge-schwindigkeiten innerhalb der Stadt werden dabei er-sichtlich ganz erheblich überschritten. Es genügt eben nicht, daß solche Vorschriften erlassen werden, daß alle Konzeptionen mit dem Hinweis genehmigt werden, es handele sich um eine „langsam fahrende Kleinbahn“, es muß auch Vorkehrungen getroffen werden, daß diese Bestimmungen eingehalten werden, das kann die Bür-gerschaft verlangen. Die Straßen der Stadt sind doch nicht allein für die Kleinbahn da, sondern sie müssen auch dem allgemeinen Verkehr dienen. Je rückfälliger nun drauf losgefahren wird, um so lauter wer-den die gellenden „Gongs“ geschlagen, die neuen Wagen der Bahngesellschaft sind sogar mit einer Art Feuer-wehralarmglocke (!) ausgestattet, die ganz außer-ordentlich belästigend für die Anwohner wirkt. Warum läßt die Stadt solche jedes Maß über-schreitende Verwilderung ihrer Bürgergesellschaft zu? Man sollte meinen, der Bahngesellschaft sei grade genug hier konfessioniert worden. Auch die Automo-bile fahren zum großen Teil innerhalb der Stadt viel zu rasch, namentlich an den Straßenkreuzungen ist

t
t
o
c

.
f
t
l
t
r
;
e
l
e
g
8
0
0
f
is
re
ut
te
in

3
to
C
D)
00

ne
ut
ite
d)

ge.
tr.
ver
tte
)),
ent

ir

ant
le
est
nis

oit
gen
nde
hle
tte
daf
za
unt

neo
fiat
anf
tell
jchl
xpb

as
ngz
ufen
43.

uns
n.
13.

din
hel
nich
billig
hufes
coich

ben
. 103
cares
üch
ein
heut
we
80.

Eilt! Eilt! Diese Woche Freitag und Samstag Ziehung der Frankfurter Lotterie Gewinne Mk. 100 000, 25 000, 10 000, 5000, 2500, 1000 u. s. w. kaufe alle an und zahle sofort mit nur 10% Abzug Bar aus C. W. Korten, Niederstrasse 62.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem unersetzlichen Verlust unserer unvergesslichen Gattin u. Mutter, sowie für die schönen Kranzspenden sprechen wir hierdurch unseren tiefempfundenen Dank aus.
Familie Heinrich Sturm.
Neuss, den 23. August 1910.

Haus- und Küchengeräte-, Installations- und Beleuchtungsgegenstände- Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Haus- und Küchen-Magazins, sowie Uebergabe der Installations- und Beleuchtungsabteilung, werde ich im freiwilligen Auftrage der Firma Otto Wehle, Düsseldorf, Königsallee 68

am 24. August und folgende Tage, vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr beginnend, in dem vermierten Lokale an der Grünstraße nachbenannte Gegenstände als:

Haus- und Küchengeräte aller Art, Kupferne und verzinnete Hotel-Geschirre, Herde für Gas und Kohle, Gaskocher, Gasküchen, Kamine, Dampfbrennapparate, Petroleumöfen, Dampfschirme, Dienvorhänge.

Klosetts, Ausgüsse, Wandbrunnen, Teilige Spülkannen aus Kupfer und Email, 4 gebrauchte Bade-Einrichtungen für Gas mit email. Wannen, 2 fast neue Vogelkisten, 1 Springbrunnen, 2 m Durchmesser, aus Zink, Kronleuchter, für Gas und Elektrisch, in Kristall und Bronze, Laternen, Lampen, Tischlampen etc.

1 komplettes Silberplatt, zweispänn. Pferdegeschirr, 1 Geschäfts-Automobil, 4 Melamine-Glaskübel, eichene Haustür und Tor, Zimmertüren, eichene Treppe, T-Träger verschied. Profile, Unterlagsteine, Grottensteine u. s. w.

Wessinghauser-Steinplatten mit Kristallplatte.

Öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern. Beistellung vor dem Termin.

Carl Kernen,

Lager- und Auktionator,

Bureau: Luisenstraße 11, Düsseldorf, Telefon 5707.

Danksagung.

Für die anlässlich des Hinscheidens meines lieben Vaters ausgesprochenen herzlichen Teilnahme, sowie für die herrlichen Blumen- und Bekannten unseren aufrichtigsten Dank aus.
Wwe. P. Tholson und Sohn.

St. Mathias-Bruderschaft.

Heute nachmittags 4 Uhr Verabschiedung des Mitbruders Theodor Thion, wozu freundlichst eingeladen wird. Sterbehause: Kapellenstr.

Bekanntmachung.

Die Gasse zwischen Haus Büttgenstraße Nr. 37 und dem Platz an der Fähr- und Gartenstraße soll teilweise verlegt werden. Dieses Vorhaben wird in Gemäßheit des § 57 des Ausführungsgesetzes vom 1. August 1883 mit der Auforderung bekannt gemacht, etwaige Einsprüche bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit vom 25. August bis 22. September d. J. schriftlich oder mündlich bei dem Unterzeichneten zu Protokoll geltend zu machen. Ein Lageplan liegt auf dem Rathhaus (Stadtbauvermessungsamt) zur Einsicht offen.
Neuss, den 10. August 1910.
Der Bürgermeister:
In Vertretung:
Dr. Weigen.

Bar Geld verleiht an Jedermann, Kautionsfähig, lang. mäß. Zinsen, schnell, diskret, reell. C. Gröndler, Berlin W 8, Friedrichstr. 126. Provision erst bei Geschäftsabschluss. Viele Dankschreiben.

Suche Markt 750.- gegen hohe Zinsen, Bürgschaft vorhanden. Off. Offerten unter 23 646 an die Exped.

Das Wohnhaus Köhlerlandstraße 302, entg. 8 Räume, gr. Garten, ist zum 1. Okt. ganz oder geteilt zu vermieten, oder zu verkaufen. Näheres daselbst.

4 Zimmer part. und etwas Garten zu vermieten. In der Exped.

Schöne Wohnung

in besserem Hause, mit allen Bequemlichkeiten, zum 1. Sept. oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres in der Expedition.

Eine schöne lustige Wohnung

von 5 Räumen mit allen Bequemlichkeiten versehen, zum September-Oktober zu vermieten. Die Expedition sagt too.

Wohnung,

3 Zimmer und 2 Manfarden, zu vermieten. Nordstraße 29.

Wohnung v. 3 n. Räumen von stiller Fam., alt. Ehepaar, zum 1. oder 15. Sept. gefucht. Off. mit Preisangabe unter 2 439 an die Expedition.

2. Etage, mögl. abgeteilt, 4 Räume u. Manfarden, von ruh. Familie zum 1. Okt. zu mieten gefucht. Offerten mit Preis u. 2 440 befördert die Exped.

2 schöne Zimmer, auch mit Manfarden, an ruhige Leute zu vermieten. Wo, sagt die Expedition.

2 Zimmer, mit oder ohne Garten, zu vermieten. Solheim, Nordstraße 61.

Zwei St. Zimmer (monatl. 10 Mk.) an stille Familie zu vermieten.
Frau Fromm, Fährstr. 8.

Zwei schöne Zimmer an kinderlose Familie per 1. Sept. od. später zu vermieten, b. selbst ein zweiflügeliger Sportwagen zu verkaufen. Hermannstraße 36. 2

Möbl. Zimmer

Schöner ver 1. Sept. gefucht. Offerten mit Preisangabe befördert die Exped. u. 2 645.



Rennen zu Castrop.

XXXII. Jahres-Meeting.

Mittwoch, 24. August, nachmittags 3 Uhr:

7 Hinderniss-Rennen.

21500 Mk. Geld- und 3 Ehren-Preise.

Öffentlicher Totalisator.

Wettannahme bis 2 Uhr nachmittags: Rennverein Castrop.

Nächste Gewinnziehungen:

Am 26. August: Grosse Frankfurter Lotterie
Lose à 1 Mk., 11 St. 10 Mk.
Am 3. September: Grosse Berliner Lotterie
Lose à 3 Mk., 11 St. 30 Mk.

Bargeld 90%, zahle ich für alle 11768 Gewinne 3658 Gewinne Gesamt. 2110 Gewinne Gesamt.

100000 100000
25000 50000
10000 10000
5000 5000

5 Frankfurter u. 2 Berliner Lose nur Mk. 10.-
Lose empfiehlt und versendet

Ferd. Schäfer, Düsseldorf, Königsallee 52. Telefon 498.

Das Stadtgespräch:

Klein's Kuchenmasse

gibt schönstes Gebäck ohne Backkenntnisse.

Vertreter: Gerard, Oberstrasse 36.

Dampfwäscherei und mechanische Platterei

Rudolf Hast,

Düsseldorf, Fernspr. 7243.

1250 q Meter bebaute Fläche.

Modern eingerichtete Gross-Wäscherei für Hotel- und Privatwäsche.

Kerren-Stärkewäsche nach Bielefelder Art wie Neuwäsche geplatet.

Annahmestelle für Neuss:

C. Steins & Co., Zollstr. Nr. 8.

Fernsprecher 638.

Unsere Marke „Pfeilring“ allein garantiert die Echtheit unseres

Canolin-

und

Canolin-

Cream-

unserer

Seife.

„Nachahmungen weisen man zurück.“

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.

Abteilung Canolinfabrik Martinkende, Charlottenburg Salzufer 16.

Tüchtiger Maschinenarbeiter

für sofort gefucht.

Holzwarenfabrik Meyer & Weber,

Neuss, Bäderstraße 13.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Breitestr. 97, 1. Et.

Eine möbl. Manfarden in besserem Hause an anst. Person zu vermieten. Niederwallstr. 1.

Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. Gledhammer 37.

Möbliert. Zimmer zu vermieten. Fährstr. 64.

Schmiedegasse, der sich im Aufbruch und Wagnis ausbilden will, sucht Stelle. Wer, sagt die Expedition.

Zwei tücht. Stuckateure gefucht. Neuss, Schillerstr. 88.

Tüchtigen, selbständigen Klempnergehilfen sucht Peter Hidenhoff in Solheim.

Anstreichergehilfen sofort gefucht. 23. Gledhammer, Bättgerstr. 9.

Ein ordentlicher

Rehgergeselle auf sofort gefucht. Wo, sagt die Exp.

Klavierspieler für die drei Kirmesstage gefucht. Näheres Oberstraße 82.

Tücht. Fuhrknecht und Arbeiter für dauernde Beschäftigung gefucht. Grefrathweg 110.

Pferdeknecht sofort gefucht. Grefrathweg, Station Kommerzienstr.

Tüchtiges, fleißiges Mädchen für alle Hausarbeit sofort gefucht. Näheres Hermannstraße 21.

H. Ingerfeld, Architekt

übernimmt Ausführung sämtl. Neu- und Umbauten. (Kostenanschläge mit Garantie des Nichtüberschreitens.)
Büro: Drususstr. 20. Fernruf 610.

Verglasungen

für Neu- und Umbauten jeder Art in bekannter Ausführung zu billigsten Preisen empfohlen

Frz. Oidtmann Wwe., Münsterstrasse 13 u. 15. Telefon 272. Gegründet 1862.

Für Schützen.

Einen Posten weisse Handschuhe verkaufe bis zu den Kirmestagen unter Selbstkostenpreis.
Josef Ohoven, Zollstrasse 25.

Farben

trocken und freigelegt, sowie dopp. gefucht. Leinöl, Harttrockenöl, Bernsteinfußbodenlack mit und ohne Farbe.

Frauenloblad,

alle andere Lade, Pinsel, Quäste, Bürstenwaren, Fensterleder, Schwämme,

Kolonialwaren

in nur bester Qualität empfiehlt billigt

Josef Reitz, Telefon 660, Grefelderstr. 25.

Vulkanus

Bestes und hygienisch vollkommenstes feuerbeständiges Kochgeschirr, Garantie für jedes Stück,

sowie Bestecke und alle Haus- und Küchengeräte empfiehlt in grosser Auswahl

Wilhelm Kreiner,

Oberstrasse 103.

Empfehle für die Kirmes

ff. Vorschuhmehl, Bekannt feinstes Kaiserwehl, unüber-

troffen im Baden, ff. Margarine, Schmalz, Eier, besten Kaffee sowie alle Kolonial-

waren billigt.

Täglich frische Süßrahmbutter (aus großer Molkerei).

Gebe bei Kolonialwaren von Mt. 25.- 50 Pfg. in Bar.

Bei Kaffee und Margarine die bekannten Wons.

Auf Wunsch alles frei in's Haus.

Mug. Busch,

Friedrichstraße 35 Telefon 26.

Rinn- und Bordsteine

sowie eine

eiserne Rinne zu verkaufen.

Gefachsstelle der Neuss-Grefrathstr. 13.

la. Winter-Saatgerste

und la. Weizen

Saatroggen hat preiswert abzugeben.

Geerdter Spar- und Darlehnstasse Düsseldorf-Grefrath.

Düsseldorfer Schauspielhaus.

Dienstag, den 23. August
Fräulein Zulte.
Komteffe Wizzi.

Kath. Arbeiterssekretariat

Neuss.

Seute ist das Bureau geschlossen.

Die Beizerkleidung.

Pius-Quartett.

Die nächste Probe findet am Dienstag, den 6. Septbr. statt.
Der Dirigent.

Patentgefuche, Gebrauchsmuster, Warenzeichen

werden reell, sachgemäß und billig befragt. Hermann Röh, Neuss, Fährstraße 24. Auskunft und Rat kostenlos.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe die vorhandenen Uhren, Gold-, Doubletten, Waren mit 15-20 Prozent Ermäßigung. Alle Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

M. Lucas,

Uhrmacher, Neuss, Fährstraße 24.



Hingerichtet

sind die Augen aller, voll Verwunderung über Glanz und Härte der Fußböden welche mit

Lackin

aus der Central-Drogerie gestrichen sind.

Lackin ist billiger wie Leinöl, lässt sich gut mit Farbe mischen, trocknet in 4-5 Stunden und verleiht dem Fußboden einen schönen dauerhaften Glanz. Alleinverkauf für Neuss und Umgegend

J. Derstappen

Neuss a. Rh. Niederstrasse. Telefon 242.

Schirm-Reparaturen

prompt und billig

Willy Ellinghaus, Neuss, Bäder 13. Tel. 705

Spezial-Geschäft für Hüte, Schirme, Pelzwaren.

Pflanzkartoffeln,

garantiert 1. Sorte, fremde Frümmel, morgen eintreffend und gebe dieselben pro Zentner zu 4.40 Markt Güterbahnhof Neuss ab.

Funkten, Neuss, Telefon 439. Bienenstr. 110.

N.B. Da die Preise voraussichtlich steigen werden, empfiehlt es sich, den Bedarf schon jetzt zu decken.

Für Bäcker!

Gut erhaltene Bäcker-Baden Einrichtung billig zu verkaufen. Grefrathstr. 7.

Basaltplatten für Hof- und Flurbeläge billig abzugeben.

Näheres Weinstraße 13.

Offenbett mit Matratze für Mt. 8 zu verkaufen. Fährstraße 64.

Witwe,

welche ihre Kinder nicht verlassen kann, wünscht Mädchen, Kleider, Strümpfe u. s. w. zu finden. Niederwallstraße 29 I.

Verloren.

Sonntag, den 14. d. M., eine goldene Damen-uhre von Gled bis Grefrath verloren. Gegen Belohnung abzugeben Grefrath Nr. 30.

Am Sonntag in der Düssel-dorferstraße 610 von der Gled-trichsen gestohlen. Wiederbringer erhält Belohnung. Fährstraße 38.